

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945 1943

229 (20.8.1943)

Verlagsdruck: Sammlungs 3-5 Fernsprecher 727 bis 731 und 8902 bis 8903...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Ercheinungswort: Der Führer erscheint wöchentlich 1 mal als Wochenzeitung...

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Freitag, den 20. August 1943

17. Jahrgang / Folge 229

Der Feind erlitt auf Sizilien schwerste Verluste

Etwa ein Drittel der eingesehten Feindtruppen wurde getötet oder verwundet - 383 Panzer, 63 Geschütze, 652 Flugzeuge vernichtet oder erbeutet, 61 Transporter, ein Kreuzer, sieben Zerstörer versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der am 16. Juli begonnenen fünften...

Flugzeuge ein feindliches Handelsschiff von 5000 BRT. in Brand und schoß vier britisch-amerikanische Bomber, darunter zwei große Flugboote, ab.

Panzer und 652 Flugzeuge vernichtet oder erbeutet werden konnten, dann muß man bedenken, daß dieses Material einen ungleich höheren Wert besitzt als beispielsweise das der Volksgewehr.

zu bedenken, daß diese Masse des Feindmaterials von verhältnismäßig kleinen deutschen Kräften vernichtet worden ist und daß auch das nicht vernichtete Material durch die Strapazen...

Das Epos von Sizilien

Von Kriegsberichterstatter Lutz Koch PK. Nach wenig mehr als fünf Wochen härtester Abwehrkämpfe ist die Schlacht um Sizilien...

An der Mus-Front trat der Feind im Raum von Anzio nach starker Artilleriebereinigung erneut zum Angriff an. Bei...

Der Abschlußbericht des Oberkommandos der Wehrmacht über die Räumung von Sizilien und die während der hinhaltenden Kämpfe...

grundsätzlichen Bereitschaft zur Auslieferung Europas an den Bolschewismus muß auch Moskaus Einzelwünsche bezüglich der Sowjetisierung der europäischen Gebiete...

Land in das Zeichen neuer Wilson-Lockline zu stellen, Pöpsel von oben und neue „14 Punkte“ von unten. Das entspricht voll der jüdischen Verwerflichkeit, die in London und Washington regiert.

Man muß sich in dieser Stunde die überheblichen und prahlischen Behauptungen der Engländer und Nordamerikaner in die Erinnerung zurückrufen, mit denen sie nach einigen schnellen Anfangserfolgen die Weltöffentlichkeit vor sich hin überlegen zu können glaubten...

Sie machen sich immer noch falsche Hoffnungen

„Propagandatrieb, ohnegleichen“ gegen Deutschland - Ein neuer Plan Englands und der USA, nach echt jüdischen Methoden

* Stockholm, 19. Aug. Die schwedische Zeitung „Aftonbladet“ weiß in einem Eigenbericht aus London zu berichten, daß von den Alliierten ein Propagandatrieb ohnegleichen geplant sei...

ihre Vorarbeit für den gedachten Triumph des Bolschewismus über die Kulturziege der alten Welt soll, wie aus schwedischen Meldungen aus London hervorgeht, darin bestehen, daß die Vernichtung von 50 weiteren Großstädten Mitteleuropas nach dem Vorbild Hamburgs geplant werde.

Es geht wärdig zu diesen Auswüchsen ihrer gemeinamen Ausrottungsstrategie, wenn gleichzeitig auch, dem „Aftonbladet“ zufolge, in England und USA, ermogt wird, die neue Agitationsoffensive gegen Deutsch-

Alles für ein Ziel: den deutschen Sieg!

Tagesbefehl des Obergruppenführers Schepmann an die SA.

* Berlin, 19. Aug. Der vom Führer mit der Führung der Geschäfte des Stabschefs der SA beauftragte Obergruppenführer Wilhelm

und grüße alle meine Kameraden an der Front und in der Heimat.



SA-Obergruppenführer Schepmann (Aufnahme: SA-Wegener / Presse-Hoffmann)

Unser Aufgabe ist, als Nationalsozialisten in unwandlungbarer Treue und selbstloser Hingabe dem Führer zu dienen. Unser Kampf, unser Einsatz und unsere Arbeit sind auf ein Ziel ausgerichtet: den deutschen Sieg!

Heil dem Führer!

Eigenlob für Oberst Dietrich v. Müller

DNE, Berlin, 19. Aug. Der Führer verteilte am 16. August das Ehrenkreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Dietrich von Müller, Kommandeur eines Panzer-

Schepmann hat, wie die NSK, meldet, den nachstehenden Tagesbefehl an die SA. erlassen:

Männer der SA! Der Führer hat mich mit der Führung der Geschäfte des Stabschefs der SA beauftragt.

Im schwersten Ringen unseres Volkes um seine höhere Freiheit übernehme ich, von Vertrauen des Führers berufen, eure Führung

Sicherheitskräfte der Kriegsmarine versenkten in der Nacht zum 18. August im Ionischen Meer zwei jüdische Motorfanenboote. Im Seegebiet der Ägäis halfen jüdische versenkten schnelle deutsche Kampflinien vier mit Nachschub beladene sowjetische Küstenfrachter.

61 meist mit Mannschaften oder Kriegsgeschütz beladene Transporter mit insgesamt 290 100 BRT, einen Kreuzer, sieben Zerstörer, drei Korvetten sowie zahlreiche Motorfanenboote und kleinere Kriegsfahrzeuge wurden versenkt.

Ein Verband deutscher Kampflinien erzielte in der letzten Nacht bei einem Angriff in den Gewässern von Biletra Bombentreffer auf einen Kriegsschiff, 25 Transporter und zusammen über 100 000 BRT, und Landungsbojen. In der Straße von Messina wurden durch Artillerie der Luftwaffe sieben feindliche Flugzeuge zum Abflug gezwungen.

Im Morgenrauschen des heutigen Tages kam es vor der baltischen Küste zu einem Gelechts zwischen Sicherheitskräften eines eigenen Gelechts und britischen Schnellbooten.

Jüdische Perwerflichkeit Eine Phosphor-Wilson-Mischung

H.W. Stockholm, 19. Aug. Die Londoner „Daily Mail“ kündigt an, daß England und USA einen gemeinsamen Plan für Deutschland „Zukunft“ der Prüfung Moskaus unterbreiten würden. Das Ziel sei ein englisch-amerikanisch-sowjetischer Kompromiß, der verneht ist, daß die Plutokratie nach Isra-

Bei bewaffneter, Aufklärung und freier Jagd über dem Atlantik warjen deutsche Kampflinien

Alles für ein Ziel: den deutschen Sieg!

Tagesbefehl des Obergruppenführers Schepmann an die SA.

* Berlin, 19. Aug. Der vom Führer mit der Führung der Geschäfte des Stabschefs der SA beauftragte Obergruppenführer Wilhelm

und grüße alle meine Kameraden an der Front und in der Heimat.

Unser Aufgabe ist, als Nationalsozialisten in unwandlungbarer Treue und selbstloser Hingabe dem Führer zu dienen. Unser Kampf, unser Einsatz und unsere Arbeit sind auf ein Ziel ausgerichtet: den deutschen Sieg!

Heil dem Führer!

Eigenlob für Oberst Dietrich v. Müller

DNE, Berlin, 19. Aug. Der Führer verteilte am 16. August das Ehrenkreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Dietrich von Müller, Kommandeur eines Panzer-

Schepmann hat, wie die NSK, meldet, den nachstehenden Tagesbefehl an die SA. erlassen:

Männer der SA! Der Führer hat mich mit der Führung der Geschäfte des Stabschefs der SA beauftragt.

Im schwersten Ringen unseres Volkes um seine höhere Freiheit übernehme ich, von Vertrauen des Führers berufen, eure Führung

Gealter hatte, Fußtritt um Fußtritt des Landes zu erobern, und das auch in den meisten Fällen nur zu einem Zeitpunkt, wo es schon im Bereich unserer Planung lag, einen Streifen Landes aufzugeben und in neue Stellungen einzurücken.

In einem Hagel von Geschossen aller Kaliber, in händigen Angriffen der Panzer, der Panzerflieger und im schweren Beschuss großkalibriger Geschütze hat der deutsche Infanterist an allen italienischen Fronten bei einem mächtigen Sturm, dem er trotz des feindlichen Materialmangels die ganze Härte des Materialkrieges über sich ergehen lassen. Vor seinen Stellungen aber lagen überall abgeschossene feindliche Panzer und Fahrzeuge. Überall häuften sich, wo es zu Nahkämpfen gekommen war, in denen der deutsche Soldat erst zu seiner wahren kämpferischen Meisterschaft aufstieg, die Toten vor den Linien. Wir mußten alle um die schweren Verluste des Feindes, zu denen die unseren immer in sehr weitem Abstand blieben. Wie wohl tat es vorne in den Gräben an der Front bei Catania, die Kameraden der gewaltigen Regale des feuerpeinlichen Artillerie, dem mit Recht für Nacht Augen- und Schrengungen der deutschen Gegenangriffe aus der Luft wurden, die die Transportflotten in der Nacht von Augusta und vor Sorbus trafen. Eine grimmige Freude ging in der von der Unruhe des Kampfes durchzogenen Nacht über unsere Gesichter, wenn in dem dichtesten Feuerwall der englischen Flak die gewaltigen Explosionen der Bombentreffer hineinbrachten und riesigen Feuerschein über den Himmel schickten und hundemal über See zu sehen waren. Die Kameraden der Luftwaffe hatten so mit Tod und Verderben in die Landungs- und Nachschubflotte zu tragen.

Als die Zeit herankam, sich auf neue, vorbereitete Stellungen zurückzuziehen, um zunächst in größerer Entfernung mit den gleichen Kräften auf kleinerem Raum wirkungsvoller kämpfen zu können, da lag vor uns ein Feld des Todes. Es lag vor uns aber auch, von unseren Pionieren bereit, mit uns zu den neuen Stellungen und erlaubte es dem Feind oft erst nach Tagen wieder, mit unseren Gefechtskorpsen in Stellung zu kommen. Der ausgegebene Raum wurde so noch zu einer teuflichen Falle für den nachfolgenden Angreifer, und er mußte neuen, schweren Verlust zahlen, wo er manövrierte, um endlich zu einem schnellen Ueberfallangriff kommen zu können. Die Stadt Catania ragt auch in diesem planmäßigen Abzug unter der Vermittlung des ausgegebenen Gebietes wieder hell in das Geschehen hinein. Drei volle Tage warte es der an Seesümpfen überlegene, durch die deutschen Abwehrkräfte in der Ebene vor Catania aber äußerst vorzüglich gewordene englische Feind nicht, unseren sich abziehenden Truppen zu folgen. Wo er es überließ, kam er in die tödliche Range von Pioniersperren und Minenfeldern.

So wichen unsere Reihen, Tag für Tag immer wieder aufs neue verbissen kämpfend, langsam zurück. Es kam bei der immer gründer Verengung des Verteidigungsbereichs auch die Stunde, wo der Kommandierende General, General der Panzertruppen Dube, Träger der Schwerer zum Eidenlaub des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes, den seit langem erwogenen Plan in die Wirklichkeit umsetzen konnte, immer größere Teile der einzelnen Divisionen herauszuziehen und sie nach rückwärts über die Straße von Messina bringen zu lassen. Panzerkompanie, Batterie, Panzerflieger, Panzerkompanie, Panzerkompanie rückten mit allen dazugehörigen Kraftfahrzeugen geordnet ab. Die Front wurde kürzer, aber sie wurde nicht schwächer, denn alle wütenden Verluste des Gegners, nun noch in letzter Stunde zu dem schnellst erhofften Keilserfolg, der Abzögerung der Deutschen und Italiener von der Festlandsoffensive zu kommen, alle Landungsversuche im Rücken der kämpfenden Front und alle Befestigungen von See her, immer dem gleichen Zweck untergeordnet, schlugen fehl. Denksam wich die Hauptfront des Verteidigungsbereichs mit der Spitze Messina nach der Meerenge zwischen Sizilien und Sardinien zurück. Jeder Berg wurde verteidigt, jede Brücke im Juridischen geprengt und jeder Vorteil dem Gegner aus der Hand genommen. Tagen die Engländer und Nordamerikaner nicht in einem wahren fieberhaften Wettstreit um den letzten Sprung nach Messina? Boten sie nicht in einem ungeheuren Feuerkampf aller Waffen ihre geballte Kraft von Land, See und Luft her auf, um die letzten tapferen Verteidiger von Sizilien hochstäblich zu zertrümmern und ihnen den Rückweg zu verlegen? Wie ihre Anstrengungen blieben unfruchtbar. Verluste mußten hingenommen werden, und nicht jedes der kleinen wendigen Boote, die Tag und Nacht, sich dauernd gegen feindliche Fliegerangriffe wehren, wobei ihnen die Flakbatterien ihre schützende Feuerarme boten, unsere Soldaten, ihre Waffen und ihre Fahrzeuge von Sizilien nach dem Festland brachten, hat diesen Heldentat der planmäßigen Räumung des schließlich zum schmalen Brückenkopf gewordenen sizilianischen Raumes überlebt. Auf die Minute aber wurde der große Plan verwirklicht, und als General Dube als einer der letzten Sizilien verließ, angetrieben von der letzten großen Brandung des Kampfes und völlig eingeseherten und zerfallenen Stadt Messina, war die Insel wohl dem Gegner überlassen, die Divisionen aber, die in mehr als fünf Wochen mit einem wahren Wagnis sich gegen den zahlenmäßig weit überlegenen Feind geschlagen und ihn schwerer Verluste beigebracht hatten, waren auf dem europäischen Festland. Sie standen hier mit ihren Waffen, in jedem Augenblick bereit, den Kampf fortzusetzen.

Die Heldentaten deutscher Kämpfer auf Sizilien werden unvergessen bleiben, und jeder von uns, der in diesem Raum in diesen Wochen mitgekämpft hat, nimmt das Bewußtsein auf das europäische Festland mit, daß das bessere Kampfergebnis auf unserer Seite ist, und daß uns diese sizilianischen Wochen in der Kampfmoral nur fester zusammengeführt und jeden einzelnen härter gemacht haben. Der Erdkampf um Sizilien ist nun beendet, die Schlacht an den sizilianischen Küsten, in den Gräben der Front und über ihren Bergen und Schluchten, die jede, jeden Tag neue, schwere Opfer vom Feind fordernde Nachschubflotte für seine Armeen auf der dem europäischen Festland vorgelagerten Insel geht weiter. Der Kampf um das europäische Festland aber beginnt erst, und die kampferfahrensten sizilianischen Divisionen stehen an diesem Punkt Europas bereit zu neuen Taten.

Durchbruchversuche der Bolschewisten überall gescheitert

Harte, für die Sowjets äußerst verlustreiche Abwehrkämpfe im Raum von Belgorod und im Wasma-Abchnitt

* Berlin, 19. Aug. Die gegenwärtigen Kämpfe an der Front sind durch verlustreiche Durchbruchversuche der Bolschewisten gekennzeichnet. Trotz Einlasses sehr harter Infanterie, Panzer-, Artillerie- und Fliegerverbände blieben bisher alle Anstrengungen des Feindes vergeblich. In schweren Kämpfen machten unsere Truppen die Absichten des Gegners am Kuban-Brückenkopf, am mittleren Donez, südwestlich Belgorod, bei Drel, Wasma, Welj und südlich des Ladogasees zunichte. An der dem wütenden Ansturm trotzen den deutschen Front zerfallenen Tausende von Sowjetpanzern und verbliebenen Hunderttausende von Bolschewisten. Trotz seiner gemäßigten Einbrüche an Mensch und Material vermag der Feind immer wieder an irgendwoher Stelle der Front einen Erfolg zu erringen, der groß genug wäre, um seine bisherigen Verluste auszugleichen. Aber jeder Angriff löst sich immer wieder nur in neue Ströme von Blut, ohne ihn seinem Kampfziel näher zu bringen. Im Zuge dieses, die Kräfte der Bolschewisten von Tag zu Tag mehr anspannenden Kreislaufes entwickeln sich erneut Kämpfe an der Miusfront und bei Staraja Russa südlich des Zimenezes.

Zeit in den Kämpfen zu Beginn des Monats unsere Truppen den Sowjets ihre geringfügigen Geländegewinne aus der vorausgegangenen Offensive am Mius im Gegenangriff wieder entziehen lassen, war es an diesem Abschnitt verhältnismäßig ruhig geblieben. Am 18. August griffen die Sowjets aber, wie vor Monatsfrist, von neuem im Raum von Kutjischewo an. Nach harter Feuerbereitung führten die von etwa zweihundert Schlachtfliegern unterstützten Bolschewisten mit vier Divisionen und selbstigen Panzern an. In schweren, erbitterten Kämpfen schlugen unsere Truppen die Angreifer unter Abbruch zahlreicher Panzer zurück. Nur um die Vereinigung einer kritischen Einbruchsstelle wird noch gekämpft.

Im Raum von Isjum waren die Bolschewisten zur Unterstützung ihrer hier in den beiden letzten Tagen bereits schwer mitgenommenen elf Divisionen zwei weitere Schützen- und Panzer- und mehrere Panzerverbände in den Kampf. Im Morgenrauschen setzte schweres Artilleriefeuer ein, dem der ganzen Tag über Schluchten durchschnitten, bewaldete Gelände erschwert die Abwehr. Doch trotz der Geländeschwierigkeiten und trotz der neuen Taktik des Feindes, keine Panzer erst hinter der Infanterie einzusetzen, besaßen unsere Grenadiere ihre Stellungen und brachten im Verein mit Artillerie, Panzer- und Luftwaffenverbänden den bolschewistischen Ansturm zum Scheitern. Durch 45 neue Panzerabwehrschiffe erhöhte sich die Zahl der in den nunmehr dreitägigen Kämpfen verletzten Sowjetpanzer auf 192. Die blühende Kräfte der Bolschewisten waren ebenfalls wiederum schwer.

Südwestlich Belgorod hielt der Feind seinen Druck gegen die deutschen Linien aufrecht. Er hatte seine Kräfte an mehreren Stellen zu Stoßstellen zusammen, um die Angriffe der Sowjets hielten alle teils vor unseren sich verteidigenden Stellungen liegen, teils wurden sie durch Gegenstöße unwirksam gemacht. Dabei geriet

eine vorwiegende feindliche Panzerformation in zweifelhafte Feuer und verlor über einhundert Panzer und Sturmgeschütze. Nur Reste des Verbandes konnten sich klärend der Verteidigung entziehen. An anderer Stelle trafen deutsche Panzer in feindliche Artilleriestellungen hinein. Auf kürzester Entfernung vernichteten sie sämtliche Geschütze und die Bedienungsmannschaften von vier Batterien. Weiter 16 Geschütze sowie mehrere Panzerabwehrkanonen und Panzer wurden von Stufabomben zerstört. Die harten, von beiden Seiten mit großer Erbitterung geführten Kämpfe dauern weiter an.

Im mittleren Abschnitt der Front bestanden sich der Feind im Raume westlich Drel, wie von seit Tagen, auf örtliche Angriffe. Wenn diese Kämpfe zur Zeit auch nur geringfügig den Feind zum empfindlichen Ausbruch an Mensch und Material, eine schwere Sturmgeschützeabteilung vernichtete 3. B. in der Zeit vom 9. bis 18. August ohne eigene Verluste 70 schwere Sowjet-Panzer und zahlreiche feindliche Aufstellungen und Waffeneinheiten. Auch brandenburgische und sächsische Panzerverbände erzielten bei der Abwehr einer von je 30 bolschewistischen Panzern begleiteten Vorstoßes zahlreiche Abschüsse. Auch im Raum südlich und südwestlich Wasma vermochte sich der Feind trotz unerschöpflicher Wiederholung seiner harten Angriffe gegen unsere Grenadiere nicht durchzusetzen. Dasselbe war südwestlich Welj der Fall. Die nach mehrstündigen Trommelfeuer an-

führenden Sowjets verblühten vor den 340 verteidigten deutschen Stellungen. Eine neuer Schanplatz bester Kämpfe ist seit dem 18. August der Raum von Staraja Russa. Schon im Winter 1941/42 hatten die Bolschewisten vergeblich versucht, diesen Gefechtsort unserer Front südlich des Abbruches zum Einsturz zu bringen. Nach dem Abbruch des Stützpunktes erneuerten sie jetzt ihren Ansturm. Sein Ziel ist der Durchbruch nördlich und südlich der Stadt. Weitere Vorstöße richteten sich gegen das dem Ort vorgelagerte Flugplatzgelände. Nach mehrstündigem schwerem Feuer kamen die in Bataillons- bis Regimentsstärke geführten Angriffe ins Rollen. Schleswig-holsteinische, sächsische und rheinisch-westfälische Grenadiere und Jäger schlugen aber alle Vorstöße zurück und vernichteten fünfzig der insgesamt 120 angreifender Sowjetpanzer. Viele der Panzer wurden im Nachkampf vernichtet. Mit neu herangeführten Infanterie- und Panzerverbänden nahmen die Bolschewisten, ebenfalls nach vorausgegangenem schwerem Artilleriefeuer, ihre Angriffe südlich des Vado-gajees wieder auf. Die Stöße richteten sich vor allem gegen den Nordabschnitt des Frontbogens und sollten den in den Vortagen immer wieder zusammengeführten Angriffen am Diabichnitsch vorwärtsdrängen. Im Schwerpunkt bekannte der Feind in Kompanie bis Regimentsstärke bis zu 20mal unsere Stellungen. Unsere Truppen warfen die Bolschewisten jedoch immer wieder zurück, bis der Feind, durch seine schweren Verluste gezwungen, gegen Abend den Angriff abbrach.

Erfolge deutscher Fernkampfflugzeuge

Drei Britenbomber abgeschossen, einer schwer beschädigt

* Berlin, 19. Aug. Deutsche Fernkampfflugzeuge schossen am 17. August über dem Atlantik drei britische Bomber, darunter ein Großflugzeug ab. Ein viertes feindliches Flugzeug beschädigten sie so schwer, daß mit seinem Verlust ebenfalls zu rechnen ist. Gegen 18 Uhr hatten in freier Jagd vorstößende deutsche Fernjäger eine viermotorige „Wellington“ aufgespürt, die schon nach den ersten Feuerhieben brannte, auseinanderbrach und ins Meer stürzte. Etwa eine Stunde später traf sie auf eine viermotorige „Liberator“, deren rechter Innenmotor nach mehreren Angriffen stark qualmte.

Nachdem die Bekämpfung des feindlichen Flugzeuges zur Erleichterung ihrer Maschine große Mühen gekostet hatte, ablassen hatte, warf sie nach dem Abwurf der Bomben die Instrumente und Antriebsaggregate ab. Sie verlor dadurch ein weiteres Belegteil infolge des ausgefallenen Motors zu verhindern und schließlich in niedrig ziehenden Wolken außer Sicht zu kommen. Den langen Rückweg nach England hat sie aber kaum mehr bewältigen können. Schon eine Viertelstunde später wurde wieder eine „Liberator“ nach kurzem Kampf das Opfer der deutschen Fernjäger. Da bei ihr ebenfalls ein Innenmotor in Brand geschossen war, mußte sie auf das Wasser niedergehen. Sie verlor kurz darauf fünf Mann der Besatzung wurden später, im Schlauchboot treibend, gefischt.

Zum Abschluß dieses erfolgreichen Tages trafen die deutschen Fernjäger gegen 20 Uhr noch auf eine „Sunderland“, ein viermotoriges Flugboot mit neuem Mann Besatzung und harter Besatzung. Schon der erste Angriff war in Brand geschossen, daß die große Maschine zu liegen kam, sich beim Verfliegen, in einer Sinksturz zu entkommen, überlebte und nach Abbruch beider Tragflächen ins Meer stürzte. Der im Wehrmachtbericht vom 19. August erwähnte vierte Abschuss über dem Atlantik wurde durch ein deutsches „Gondor“-Flugzeug, das bewaffnete Aufklärung flog, erzielt. Die abgeschossene feindliche Maschine, eine „Martin“-Großflugboot nordamerikanischer Bauart, war zur U-Boot-Bekämpfung eingesetzt. Vor seinem Abbruch ins Meer löste es eine Anzahl Wasserbomben im Notwurf.

Der italienische Wehrmachtbericht

* Rom, 19. Aug. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag lautet:

In der Schlacht um Sizilien, in der mit 70 viel Hartnäckigkeit von italienischen und deutschen Divisionen gekämpft wurde, haben sich besonders die Marine und die Luftwaffe ausgezeichnet, die sich ebenso im Kampf selbst als in der schwierigen Phase der Evakuierung der Insel hervortraten.

Der Hafen von Mieria wurde von deutschen Flugzeugen mit Bomben belegt, wobei ein Frachtschiff von 3000 BRT, vierzig und 25 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 100 000 BRT, beschädigt wurden. Unsere Torpedoflugzeuge griffen in der Höhe von Mieria einen Geleitzug an und torpedierten im Gebiet von Kap Passero ein Handelschiff. Unsere Jagdflieger schossen in Luftkämpfen fünf Staffeln ab. Zwei weitere feindliche Maschinen wurden von deutschen Jagdern zum Abbruch gebracht. Von diesen Operationen kehrten drei unserer Flugzeuge nicht zurück.

Der Feind unternahm Angriffe auf Ortschaften in den Provinzen Reggio di Calabria, Reapel und Cagliari. Durch Raketen wurde ein Flugzeug zerstört, das in der Nähe von Sanio Antico ins Meer stürzte.

Außenminister Gull erklärte auf der Pressekonferenz, daß die Beziehungen der USA zur Sowjetunion „herzlicher Art“ seien.

„Das Roheste der ganzen Weltgeschichte“

Schwedische Stimmen zum englisch-amerikanischen Phosphorkrieg

H. W. Stockholm, 19. Aug. Die Stimme der Wahrheit setzt sich durch - vielleicht spät und zaghaft, aber eines Tages wird sie vernommen werden. Sie wird durch das Werk der englisch-amerikanischen Agitation, die heute die neutralen Länder überflutet mit einer wahren Orgie von Lügen und Verleumdung. Natürlich hat sich diese Agitation längst auch des Bombenerzählens in einer Tendenz bemächtigt, die niemanden überlistet. Sie folgt dabei der alten jüdischen Heile: „Widder der Mörder hat die Schuld, sondern der Ermordete“, nicht die englisch-amerikanischen Phosphor-Verbrecher haben die Schuld an Hamburgs Unglück, sondern die Hamburger selbst.

Aber die Stimme der Wahrheit, wenn auch vernebelt und sehr von eifrigen Geannern umgeben, macht sich hier und da trotz allem geltend. Der Aufschriftsteller der schwedischen Presse enthält von feinen Gedanken, die mit den richtigen Überlieferungen, den Zeitschriften, den Reuters- und Tals-Telegrammen erstreift wenig übereinstimmen. So ist im Aufschriftsteller der Stockholm „Nya Dagbladet“ plötzlich eine Erörterung in Gang gekommen durch einen Leierbrüder, der erklärte, die gegen Hamburg verübten Ausbrüche rückwärtsliegenden Vernichtungswillens würden in die Geschichte eingehen als „das Roheste, was sich je ereignet hat“. Dagegen sind die Verleumdungen der englisch-amerikanischen Mordbrenner aufzutreiben, die deren Methoden als „voll legale Kriegführung“ hinstellen. Es findet sich jedoch auch eine weitere Aufschrift, die den ersten Protest aufnimmt und darauf hinweist, daß allerorts immer peinlich vermieden werde, auf die Phosphorbomben einzugehen. Diese Bomben seien jedoch offensichtlich eine Erfindung der Antiaachenmächte. Von deutscher Seite sei in Luftangriffen auf England niemals die Methode der Ausschüttung von Tausenden von Phosphorbomben angewendet worden. Uebrigens werde von englischer Seite selber damit gepöhlert, daß deutsche Bomben selbst in den heftigsten Luftkriegszeiten niemals so viele und so schwere und so explosive Bomben angewendet worden seien. Gerade Engländer und Amerikaner hätten ständig so große und schöne Worte von Humanität und dergleichen im Munde. „Die Phosphorbomben“ müßten aber wohl als eine sonderliche Spielart von Humanität betrachtet werden. „Das schwedische Volk sei freilich durch die englische Agitation so einseitig gefittet worden, daß es jede Perspektive für die Wirklichkeit verloren habe.“

Es ehrt das schwedische Volk, daß es hier noch nachdenkender ist als in Deutschland, die Stimme der Wahrheit vernommen zu machen kann, - wenigstens in Referatstücken. Was aber die Feindschaft betrifft, so wird ihr der Genuß der begangenen Phosphorbombenverbrechen nicht ganz ungenügend verdonnert. Immer stärker mißt sich in das Londoner Triumphgefühl über den Terror-Bombenkrieg ein Ton der Angst vor der Zukunft. Der eng-

lische Sicherheitsminister Morrison warnte am Mittwoch erneut: „Die Hunnen werden durch das, was sie gegenwärtig durchmachen, sicher in ihren eigenen Luftkriegsmethoden nicht hinter uns zurückbleiben.“ Er erklärte, er zwischen beschwörenden Worten zu warnen, die Verantwortungsbewußtheit. Eine Tageskette vielleicht ein verzweifelter und wider Gegenüber erfolgen. Der offizielle Sprecher des Londoner Nachrichtenbüros unterließ dies am Donnerstagmorgen mit dem ahnungslosen Satz: „Natürlich gibt es immer die Möglichkeit deutscher Vergeltungsschläge, die England womöglich eines Tages einen Geiselmord von dem vermittelten sollen, was wir gegenwärtig Deutschland zufügen.“

Jud' Mandel wollte Diktator werden

Petaim sollte kaltgestellt werden - Sensationelle Enthüllungen aus den Tagen des Zusammenbruchs

B. Wien, 19. Aug. Die Schuld der Männer der Dritten Republik am Kriege und damit am Zusammenbruch Frankreichs ist längst bewiesen und der Schleier, der über ihren ebenso verbrechenreichen wie leichtfertigen Machenschaften lag, längst gelüftet. Trotzdem werden der französischen Öffentlichkeit nach und nach neue Einzelheiten bekannt, die das Bild ihrer Schuld vervollständigen und abrunden. Frankreich hatte mit Leon Blum bereits zweimal einen jüdischen Ministerpräsidenten gehabt, aber die meisten Franzosen wissen nicht, daß sie in den tragischen Junitagen 1940, kurz vor dem Zusammenbruch, beinahe einen jüdischen Diktator, nämlich Jerobeam Rothschild, genannt Georges Mandel, erhalten hätten. Mandel hatte sein Komplott bereits bis in alle Einzelheiten vorbereitet. Bekanntlich waren der damalige Ministerpräsident Paul Reynaud und der Innenminister Georges Mandel die Führer jener Partei, die sich gegen den Waffenstillstand und für die unabdingbare Fortsetzung des Krieges einsetzte. Zwischen gegenüber fanden Marshall Petaim und der damalige Generalkommissar General Reynaud, sowie eine täglich wachsende Anzahl von Ministern, die erkannt hatten, daß nur ein möglichst rasch geschlossener Waffenstillstand Frankreich noch retten konnte.

Dies letzte der Verschwörung Mandels, und zwar mit recht miserablen Mitteln ein. Er vermaßte, zu bestreiten die „Action Française“, den dem Zentrum Verbunden, die unter Regierung und die Kammeren ihren provisorischen Sitz aufgeschlagen hatten, zu erkennen. Als die tragischen Ereignisse sich täglich überschärften und der bevorstehende militärische Zusammenbruch nicht mehr zu verheimlichen war, hielt Mandel seine Erfolgschancen für gekommen. Er wußte, daß die Stellung Reynauds unhaltbar gewor-

den war und sah sich bereits als dessen Nachfolger.

Daher faßte er die hohen Militärs ab, fand aber bei ihnen, die nur die Autorität Petaims und die des Generalkommissars anerkennen wollten, kein Entgegenkommen. Deshalb entschloß sich Mandel zu einem letzten Streich. In seiner Eigenschaft als Innenminister ließ er ein Dekret ausarbeiten, demzufolge die Polizeigewalt, die auf Grund eines Gesetzes vom 9. August 1849 den Militärbehörden zugeteilt worden war, in neuen Departements, in denen sich die öffentlichen Behörden aufhielten, fortan dem Innenminister zuzufallen. Das Dekret, das vom Präsidenten der Republik, vom Ministerpräsidenten, gleichzeitig Landesverordnungs- und Innenminister, unterzeichnet war, sollte sofort zur Anwendung kommen. Mandel, der keinen General hatte, wollte also die gesamte Polizeigewalt in seine Hände bringen. Es ist zweifelhaft, ob dieses Dekret jemals dem damaligen Ministerpräsidenten vorgelegen hat und tatsächlich vom Präsidenten der Republik unterschrieben worden war.

Mandel lag jedoch einige Rasenstunden zu spät. Als das Dekret am 17. Juni veröffentlicht wurde, hatte Paul Reynaud einige Stunden vorher, nämlich am 16. abends, seine Demission gegeben, und sein Nachfolger Marshall Petaim hatte bereits sein neues Ministerium aufgestellt, in dem Mandel nicht mehr fungierte. Das neue Dekret, das Mandel diktatorische Macht verschaffen sollte, wandte sich nun gegen sich selbst. Als er wenige Tage später an Bord der berüchtigten „Massilia“ in Marokko eintraf, wurde er verhaftet und damit sein weiteres ehrgeiziges Galardspiel in englischen Auftrag vereitelt.

Rinzi gefragt:

Als Folge des großen Angriffs deutscher Torpedoflugzeuge auf einen englischen Geleitzug der Meerenge von Gibraltar sind jetzt große Deflektoren auf der Wasseroberfläche sichtbar. An die spanische Küste sind beachtliche Mengen Strandgut angeschwemmt worden, so Kondensmilch, Delibehälter und Munitionskisten.

Marshall Badoglio richtete eine Rundfunkansprache an die Sizilianer, in der er die untrennbaren Bande, die Italien mit Sizilien verbinden, unterrief und das sizilianische Volk ermahnte, hart zu sein.

Beiden Operationen auf Sizilien ist, wie am Donnerstag bekannt wurde, der Kommandeur des 19. Armeekorps, der französische Emigranten-General Louis Kéris, gefallen.

Englands Verfassungslage ist offenbar doch nicht ganz so gut wie die englische Agitation, das dem Ausland gern glauben möchte. Denn wie aus London berichtet wird, begibt sich ein Vertreter des Londoner Ernährungsministeriums in allerhöchster Zeit erneut zu Verhandlungen in die USA und nach Kanada.

Englands Kriegsschuld an Indien und die Dominien beträgt, wie „Pitts Daily Post“ aus London meldet, nun eine Milliarde Pfund, Indien sei der größte Gläubiger mit 500 Millionen Pfund, an zweiter Stelle komme Kanada und Eire.

Die Versorgungschwierigkeiten in Frankreich-Nordafrika sind, wie die dortigen Zeitungen berichten, ständig im Steigen begriffen. Transsibisch-Moskito wird so gut wie gar nicht mehr mit Eisenwaren aus Nordamerika bedacht. Gleichzeitig führen die Behörden einen vergeblichen Kampf gegen die ständig ansteigenden Preise und die weitere Verbreitung des Schwarzhandels, der sich mehr und mehr aller vorhandenen Nahrungsmittel bemächtigt.

Das srische Parlament hat mit 118:3 Stimmen Ghafri Kamali zum Staatschef von Serrien gewählt. Ghafri Kamali ist der Führer des nationalistischen Blocks, der die Stimmenmehrheit in den letzten Wahlen erhalten hat.

Die argentinische Regierung beschloß, eine neue Hundert-Millionen-Pesow-Anleihe aufzulösen, deren Zeichnung am 23. August beginnen wird.

Der Sohn des früheren Mexikanischen Präsidenten, Oriji Rubio, wurde, wie Ge aus Mexiko meldet, wegen Ermordung des Gouverneurs des Staates Mexiko im März dieses Jahres, zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt.

Im mexikanischen Abgeordnetenhaus verließ der in die Kammer gewählte Deputierte Mexizero Selbmann, da, wie Neuter aus Mexiko meldet, seine Zulassung zum Abgeordnetenhaus von Mandatsprüfungs-ausschuss abgelehnt worden war.

Der brasilianische Kriegsminister, General Dutra, ist in Washington angekommen, wo er mit Marineminister Knox Verprechungen haben wird.

Der Freundschaftsvertrag Chile-Paraguay wurde jetzt ratifiziert. Nach Berichten aus Muncion traf dort auf seine Unterzeichnung die chilenische Außenminister ein. Er unterzeichnete den bereits vor längerer Zeit abgeschlossenen Friedens- und Freundschaftsvertrag mit Paraguay sowie verschiedene andere Abkommen.

Erfolgreiche Geleitzicherung

* Berlin, 19. Aug. In den Morgenstunden des 19. August verlugen, wie der Wehrmachtbericht meldete, seit längerer Zeit wieder einmal britische Schnellboote gegen die deutschen Geleitzüge längs der westeuropäischen Küste zu operieren. Der aus vier Booten bestehende feindliche Verband verlor eines seiner Fahrzeuge, während die restlichen drei beschädigt wurden, jedoch entkommen konnten.

Diese Gefechtsberührung, die sich in der sechsten Morgenstunde des 19. August vor Scheveningen abspielte, war seit einer mehrjährigen Schwereperiode, während der britische Schnellboote in diesen Gebieten nicht beobachtet wurden, die erste Begegnung. Die vier britischen Schnellboote, deren Angriff von unserem Geleit ermahnt wurde, fielen im Morgenrauschen, aus einer Frühbeobachtung kommend, gegen unsere Fahrzeuge vor, doch schloß ein so hartes Abwehrfeuer ihnen entgegen, daß sie ihren Angriff abbrechen und nach Nordwesten ablaufen mußten. Auf allen britischen Booten wurden Treffer beobachtet. Eines von ihnen erlitt so schwere Schäden, daß es in Brand geriet und kurze Zeit später explodierte. Die deutschen Sicherungsabteilungen erlitten nur unbedeutende Beschädigungen und hatten außer zwei leichtverwundeten keine Ausfälle. Die Transporter unseres Geleits blieben völlig unbeschädigt und sind inzwischen in ihren Bestimmungshafen eingelaufen.

Auch im Ägäischen Meer waren deutsche See-Streitkräfte in der Nacht zum 18. August erfolgreich tätig. Sie vertrieben in der Nacht von Taganor aus einem Verband sowjetischer Motorantriebsboote, der einen unserer Geleitzüge anzugreifen suchte, zwei Boote und brachten von diesen eine Anzahl Gefangene ein, darunter einen zehnjährigen Jungen, den die Sowjets aus Wangel an ausgebildeten Seelenten in die Besatzung eingereiht hatten. Das deutsche Geleit ist ohne jeden Ausfall oder Schaden in seinem Bestimmungsort eingetroffen.

Straßenjammung nur am Samstag und Sonntag

* Berlin, 19. Aug. Die zweite Straßenjammung des Kriegsjahres für das Deutsche Volk (Kreis 1943) wird am Samstag, den 21. August, und Sonntag, den 22. August, von Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes, der Hitler-Jugend und der Nationalsozialistischen Kriegsverpflegung durchgeführt. Abgesehen werden nicht ausgegeben. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nur am Samstag und Sonntag gesammelt werden darf.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Z. Nr. 21 Preisliste Nr. 13 gültig

Der Stopfz

Von Friedrich Sacher

Gern und aus freien Stücken hätte die Pflege...

Das Fenster der Krankenstube war weißlich...

Als und so hob sie den Kopf, um nach dem...

Lebensmittellisten aus Marmor

Die ersten Lebensmittellisten von denen die...

Kulak Berg

Geschichte aus der Sowjetküste / Von Hermann Müller

Nikolai Berg, Nachfahre eines vor mehr als...

Nikolai Berg hörte im Hofe Lärmen. Die...

„Ich bin durch Jschas gelandet und an der...

„Dann schick Anna, deine Kette, die stellt...

Der Sport am Wochenende

Fußballturnier am Sonntag - Weibersport...

Auf dem Gebiet der Weibersportarten wartet...

Mehr als die Hälfte der erwähnten Groß...

Der Handballsport bringt die letzten...

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm: 10.00-11.00 Reichs...

Der Sport am Wochenende

Fußballturnier am Sonntag - Weibersport...

Auf dem Gebiet der Weibersportarten wartet...

Mehr als die Hälfte der erwähnten Groß...

Der Handballsport bringt die letzten...

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm: 10.00-11.00 Reichs...

Badens Reichsleistungsfußballturnier

Der badische Fußballwart Willi Klein...

Familien-Anzeigen

Geburten

Reiner, Dankerfüllt teilen wir die...

Vermählungen

Unsere Vermählung beehren wir uns...

Familien-Anzeigen

Geburten

Reiner, Dankerfüllt teilen wir die...

Vermählungen

Unsere Vermählung beehren wir uns...

Familien-Anzeigen

Geburten

Reiner, Dankerfüllt teilen wir die...

Vermählungen

Unsere Vermählung beehren wir uns...

Familien-Anzeigen

Geburten

Reiner, Dankerfüllt teilen wir die...

Vermählungen

Unsere Vermählung beehren wir uns...

Familien-Anzeigen

Geburten

Reiner, Dankerfüllt teilen wir die...

Vermählungen

Unsere Vermählung beehren wir uns...

Familien-Anzeigen

Geburten

Reiner, Dankerfüllt teilen wir die...

Vermählungen

Unsere Vermählung beehren wir uns...

Familien-Anzeigen

Geburten

Reiner, Dankerfüllt teilen wir die...

Vermählungen

Unsere Vermählung beehren wir uns...

Familien-Anzeigen

Geburten

Reiner, Dankerfüllt teilen wir die...

Vermählungen

Unsere Vermählung beehren wir uns...

Familien-Anzeigen

Geburten

Reiner, Dankerfüllt teilen wir die...

Vermählungen

Unsere Vermählung beehren wir uns...

Familien-Anzeigen

Geburten

Reiner, Dankerfüllt teilen wir die...

Vermählungen

Unsere Vermählung beehren wir uns...

Familien-Anzeigen

Geburten

Reiner, Dankerfüllt teilen wir die...

Vermählungen

Unsere Vermählung beehren wir uns...

Familien-Anzeigen

Geburten

Reiner, Dankerfüllt teilen wir die...

Vermählungen

Unsere Vermählung beehren wir uns...

Familien-Anzeigen

Geburten

Reiner, Dankerfüllt teilen wir die...

Vermählungen

Unsere Vermählung beehren wir uns...

Familien-Anzeigen

Geburten

Reiner, Dankerfüllt teilen wir die...

Vermählungen

Unsere Vermählung beehren wir uns...

Familien-Anzeigen

Geburten

Reiner, Dankerfüllt teilen wir die...

Vermählungen

Unsere Vermählung beehren wir uns...

Familien-Anzeigen

Geburten

Reiner, Dankerfüllt teilen wir die...

Vermählungen

Unsere Vermählung beehren wir uns...